

**D**as Bargheer Museum im Jenischpark ist nicht nur dank seiner idyllischen Lage ein echtes Kleinod unter den Museen. Es widmet sich dem lange Jahre zwischen Hamburg und Ischia lebenden Maler und Grafiker Eduard Bargheer. Museumsleiter Dirk Justus war viele Jahre Nachbar des Künstlers, der 1979 im Alter von 78 Jahren starb. Seitdem bewohnt Justus dessen ehemaligen Wohnsitz in einer Blankeneser Kate und verwaltet seinen Nachlass. Mit großem Engagement halten Dirk Justus und die Stiftung Eduard Bargheer Museum die Erinnerung an den außergewöhnlichen Vertreter des Expressionismus und Vorreiter der Abstraktion in Ausstellungen mit wechselnden Schwerpunkten wach. Die Schau „Bargheer in Hamburg“ wird sich vom 10. März bis zum 2. Juni dem norddeutschen Frühwerk widmen.

Eduard Bargheer, 1901 auf der Elbinsel Finkenwerder geboren, ist schon in jungen Jahren fasziniert von der rauen, eindrucksvollen Natur der Nordens. „Der Ausgangspunkt meiner Erlebnisse, die zur Gestaltung in der Malerei drängten, war die Elbe, der große Strom mit seinen Gezeiten, der Ebbe und Flut, welcher mein Leben reich machte mit der ganzen Riesenskala seines Temperaments“, notierte Bargheer. Sie bilden die dominierenden Motive der Jahre 1924 bis 1939. „Auf seinen Bildern ist alles in Bewegung. Da geschieht eine Dynamisierung der Form, die die Ausstellung stark herausstellen wird“, erläutert Dirk Justus. Durch den Strom der Elbe erlebt der Maler die Bedeutung der Gleichzeitigkeit aller Sinne für die Darstellung, „der Geruch des bei Ebbezeit vom Wasser freigegebenen Sandes“, oder „das Geschrei der Wasservögel“ oder auch das „Glucksen in den Schlammprülen, wenn die Flut einsetzte“.

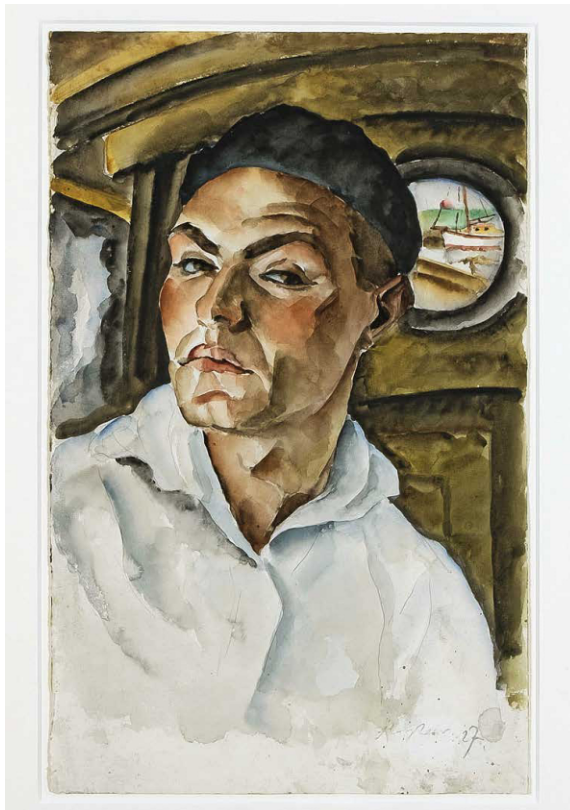
Der Stil seiner Malerei ist in den frühen Arbeiten zwischen Impressionismus und Expressionismus angesiedelt. Auch Bezüge zu Edvard Munch und zu Paul Cézanne sind erkennbar. Bargheer malt bevorzugt die Landschaft, den Menschen und die Gegenstände um ihn herum, das Stillleben und fängt dies mit flüssigem Farbauftrag ein, der von pointillistisch bis pastos reicht. In Hamburg wird er Teil der Künstlervereinigung Hamburgische Sezession, der er entscheidende Impulse gibt. Der Sezessionsstil sucht nach vereinfachten Formen unter Verwendung ornamentaler Muster. Bargheers spätextpressionistische Kunst orientiert sich stark am Gesamterlebnis und nicht nur am Sehen. Man kann förmlich den Geruch eines Elbpriels aus seinen Bildern wahrnehmen oder das Geschrei der Möwen hören. „Für ihn ist eine stark sinnliche Wahrnehmung entscheidend, die starke Emotionen weckte“, erläutert Dirk Justus. Das zeigt sich in seiner Malerei etwa in Ansichten der Elbe im Eis oder des Deiches im Vorfrühling. Sie offenbart auch eine gewisse Melancholie mit ihrer Darstellung des nordischen Klimas.

1933 nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten löst sich die Hamburgische Sezession auf, Bargheer aber entwickelt seinen dort ausgebildeten Stil weiter. Samuel Beckett besucht ihn 1936. Schon zu dieser Zeit beklagt sich der Maler über ständige Kontrollen. Anlässlich seiner letzten großen Ausstellung 1939/40 in der Galerie Commeter muss er schließlich die Einladungskarte zurückziehen und die Ölbilder abhängen. Nur die Skizzen und Aquarelle dürfen als Vorarbeiten hängen bleiben. Bargheer spannt daraufhin viele seiner Leinwände von den Keilrahmen ab, rollt sie auf und lagert sie unter dem Reetdach seiner Fischerkate ein. Dort haben sie diese schwierigen Jahre überdauert. Sein Atelier in Finkenwerder muss er bereits 1935 räumen. Die Familie Warburg stellt ihm zunächst ein Atelier im Bankhaus an der Ferdinandstraße zur Verfügung, später besorgt ihm der befreundete Kunsthistoriker Erwin Panofsky eines am Jungfernstieg, das jedoch zerbombt wird. Eine künstlerische Karriere ist in diesem politisch schwierigen Umfeld ohnehin nicht länger möglich. 1936 wird eine gemeinsame Ausstellung mit unter anderem Karl Schmidt-Rottluff, Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde im Kunstverein in Hamburg von den Nationalsozialisten geschlossen. Im Auftrag der Griffelkunst malt Bargheer noch ein düsteres Wandbild mit dem Titel „Landgewinnung“, deren düstere Gestalten fast an Zwangsarbeiter erinnern, für die Fritz-Schumacher-Schule in Langenhorn. Seine Kunst spiegelt die Lage und wendet sich bleiern und trostlosen Themen zu, wie etwa das „Stilleben mit toter Meise (Blankenese)“ von 1939, in dem ein Gefäß mit eingetrockneten Pinseln spricht.

Die politischen Schikanen führen dazu, dass er nach Italien ausweicht. Er freundet sich mit dem Leiter des Deut-



Eduard Bargheer bereiste häufig die Insel Sylt. Dort entstand „Weiden auf Sylt“, 1938.



Eduard Bargheer hat sich in diesem „Selbstbildnis“ von 1927 verewigt.



Eduard Bargheer: „Der Dampfer Usambara“, 1934  
Eduard Bargheer Nachlass, Hamburg (3)

# Den Norden mit allen Sinnen erfassen

Der Hamburger Künstler Eduard Bargheer war stark von der nordischen Elb-Landschaft fasziniert. Die Ausstellung „Bargheer in Hamburg“ präsentiert sein Frühwerk. Von Annette Stiecke

schen Kunsthistorischen Instituts in Florenz, Friedrich Kriegbaum, an, der ihn mit dem Auftrag betraut, Rekonstruktionszeichnungen der Medici-Gräber von Michelangelo anzufertigen. Der Auftrag ermöglicht seine Ausreise nach Italien. Hier kann er dem Kriegsgeschehen fernbleiben. In den Jahren 1942 bis 1944 arbeitet er als Dolmetscher bei einer deutsch-italienischen Kriegsmarine-Werft in La Spezia. Später wird er Teil des Kunstschutzes.

1935 besucht er auf Einladung von Herbert List erstmals die italienische Insel Ischia, die ihn sofort mit ihrer einzigartigen Schönheit in ihren Bann zieht. 1947 siedelt er nach Forio d'Ischia über, das sich bald zu einem internationalen Treffpunkt von Künstlern und Intellektuellen entwickelt. Erst 1954 kann Eduard Bargheer sein Haus in Hamburg-

Blankenese wieder beziehen, da es zwischenzeitlich durch Einquartierungen blockiert war. Fortan verbringt er bis zuletzt die Winter in Hamburg-Blankenese und die Sommer auf Ischia.

Die Ausstellung über sein norddeutsches Frühwerk bietet erneut Gelegenheit, diesen außergewöhnlichen Künstler zu entdecken. Sie ist der Auftakt zu einer kleinen Reihe. Die folgende Schau wird den Einflüssen von Paris auf seine Malerei nachspüren. Eine dritte Ausstellung ist dem Süden und vor allem den Einflüssen Italiens gewidmet

**Bargheer Museum**  
Hochrad 75, [www.bargheer-museum.de](http://www.bargheer-museum.de)  
**10.3. bis 2.6.**  
Bargheer in Hamburg